

Dieser vermaledeite Feminismus

Eine mir sehr nahestehende Person weiblichen Geschlechts hat vor Jahren an der Universität von D. eine Doktorarbeit abgegeben, von der ihr Doktorvater behauptete, sie sei die feministischste, die jemals dort eingereicht worden sei. Das muß ihr zu Kopf gestiegen sein, denn sechs Jahre später reichte sie in B. eine ebenso ausdrücklich feministische Habilitationsschrift ein. Aber ach, sie hatte nicht bedacht, daß die Uni in D. im Aufbruch der 1960er gegründet worden war, während die in B. stolz auf eine lange Tradition zurückblickte. Der meinungstragende Professor im ehrwürdigen B. verlangte kopfschüttelnd von ihr, den Feminismus aus der Arbeit herauszunehmen. Da muß sie die Satansbraut geritten haben, denn sie goß wissentlich Öl in die Flammen: Die zweite Version unterstrich den feministischen Ansatz noch! Doch wehe, wehe, der Mensch (schon gar nicht der weibliche) versucht die Götter nicht ungestraft! Schaudernd sah ich es kommen: man gab ihr eine letzte Chance, ihr unbotmäßiges Verhalten zu korrigieren und nun endlich ihre Verfolgungswahntheorien zu unterlassen. Da setzt sie noch eins drauf! Da zieht sie ihr Gesuch auf Habilitation mit der schriftlichen Begründung zurück, sie sei nicht bereit, ihren Feminismus aus der Arbeit zu nehmen! Unglaublich, wozu dieser vermaledeite Feminismus Frauen bringen kann. Und dann sagt sie mir auch noch, mit 56 Jahren habe sie nun endlich die Freiheit, ihre Überzeugungen nicht mehr verraten zu müssen! Schlimm genug, daß sie eine Frau ist, nun schämt sie sich nicht mal ihres Alters! Es berichtete - betrübt über soviel Aufsässigkeit - Britta Zangen

Die Monatliche aus Erfurt, März 2004